

Parlamentssitzung 28. Juni 2021 / Fraktionserklärung aw/iglp / Bigi Obrist

Geschätzte Anwesende

An der letzten Sitzung haben wir heftig diskutiert zur Initiative Lebensqualität im Zentrum. Deutlich wurde meines Erachtens, dass wir uns wohl alle mehr Aufenthaltsqualität wünschen. Die Frage ist vielmehr, wie wir dahin kommen.

Die einen setzen auf die Spange, andere auf die Westtangente, dritte auf eine bessere Verkehrsführung rund um die Kirche, aktuell wird ein Varianzverfahren für die Aufwertung des Zentrums durchgeführt, die Migros- und ZKB-Projekte verändern mit ihren Neubauten die Vorplatzsituationen im Zentrum, weitere Fokusprojekte sind geplant.

In der Zwischenzeit sind zudem zwei Meldungen eingegangen, die aufhorchen lassen:

1. Die Beantwortung der Interpellation von Elmar Weilenmann zur Realisierung Westtangente. So deutlich wie in dieser wurde noch nie formuliert, dass eine Linienführung, welche den Moorschutzperimeter tangiert, undenkbar ist. Und eine andere Linienführung nur durch Abbruch von Gebäuden möglich wäre – also eigentlich ebenso eine wohl undenkbare Variante. Wenn dem dann tatsächlich so ist käme dann gemäss der Strategie Strassennetz die Variante Null Plus zum Zug. Die Zufriedenheit mit dieser Fastnull-Lösung ist aber auch nicht besonders gross.
2. Zweitens wurde seitens Kanton das Agglomerationsprogramm vierte Generation veröffentlicht, der ZO hat darüber berichtet. Der Bericht formuliert auch für Wetzikon diverse Teilprojekte, unter anderem zur Verbesserung der Situation im Zentrum. Wir wissen aber aus den Erfahrungen an der Rapperswiler und Zürcherstrasse, dass die Tiefbau-Planungen des Kantons nicht unbedingt zu den gestalterischen Highlights in Wetzikon gehören. Insbesondere lässt nach Bauvollendung jedesmal die Situation für den Langsamverkehr die Augenbrauen verzweifelt in die Höhe zucken.

Es ist auf jeden Fall eine Stückwerk an Ideen, Konzepten, Playern, welche an einem mehrsträngigen Seil ziehen, zu verzeichnen.

Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen im Parlament und im Stadtrat, nun ist eine Energie gefragt, welche die Kräfte bündelt und Meinungen zusammenbringt. Wir müssen eine Form finden, wie wir in einen konstruktiven Dialog finden, einer der das Beste will und nicht Parteiprogrammen verpflichtet ist – seien sie nun liberal, grün oder rot.

Es kann weiter nicht mehr sein, dass Exekutive und Legislative ständig Teilprojekte fokussieren und deshalb auch nur über Teilbereiche diskutiert wird. Es braucht endlich wieder einmal eine Gesamtschau auf Verkehr, auf den Raum zwischen den Häusern, Begegnungsorte, Naturräume, Stadt- und Quartierparks, auf die Anliegen im Zentrum und die Bedürfnisse in den Quartieren.

Zudem würde eine Aufarbeitung der Vergangenheit zu all den nicht realisierten Zentrumsentwicklungen eine gemeinsame Basis bilden, auf der weiter gedacht werden kann. Noch ist dieses Wissen bei verschiedenen Akteuren und Akteurinnen in Wetzikon vorhanden. Dieses sollte gesichert werden, denn letztlich bildet Geschichte die Zukunft. Ich denke dabei z.B. an eine Ausstellung mit all den Projekten, die in den Schubladen liegen.

Wir kennen die Formate der Zukunftskonferenzen. Es ist dringend eine nötig. Es braucht Visionen für 2025, 2030, 2050. Es braucht Hoffnung und Mut und es braucht Gefässe, in denen die Vergangenheit in einen Kontext zu heute und zur Zukunft gesetzt wird. Es braucht einen gemeinsamen Rahmen, in denen kreative Ideen Eingang finden und pragmatische Wege in die Zukunft gefunden werden – beispielsweise auch in der nächsten Bau- und Zonenordnung.

Ich wünsche mir, dass wir als Gemeinschaft Wege finden, und ich freue mich, wenn sich der eine oder die andere in Exekutive und Legislative – zusammen mit Stadtentwicklung und Stadtplanung – zu einem

gemeinsamen Dialog über das «wie weiter» finden würde. Es ist höchste Zeit, aber jeder Moment ist immer auch der Richtige, um in die Zukunft zu denken.